

Der Vierjahreszeiten-Berg

Es gibt Berge, die passen immer gut – zu allen Jahres- und für alle Lebenszeiten. So einer ist der Stockberg im Toggenburg.

Gewiss, die meisten Berge kann man ganzjährig bewältigen. Ausser vielleicht das Matterhorn oder den Piz Bernina – aber diese gehören ohnehin nicht zu unseren beliebten Wanderzielen. Mit fortschreitendem Alter wird die Mitnahme von Seil, Pickel und anderen Gerätschaften immer etwas mühseliger. Aus dem Bergsteiger mit einstmaligen grossen Ambitionen wird nach und nach ein vergnügter Wanderer, der durchaus froh ist, wenn nicht jeder Fehltritt gleich die Alarmierung der Rega nach sich zieht.

Wenn sich der Herbst des Lebens einstellt, muss man vor allem auf eines bedacht sein: die Schonung der fürs Wandern so wichtigen Gelenke. Die Überstrapazierung durch raue Abstiege mit grossen Stufen kann zu bösen Überraschungen führen. Auch wenn die Puste beim Aufstieg etwas rascher ausgeht als früher, lohnt es sich deshalb, asymmetrische Wanderungen auszusuchen, also solche mit längerem Auf- und kürzerem Abstieg. Der kür-

zeste Abstieg ist jener mit einer Bergbahn. Aber die gibts nicht überall, und vielleicht möchte man sich auch nicht von der «letzten Talfahrt» hetzen lassen.

Es gibt Wanderziele, die einem dank ihrer geografischen Lage entgegenkommen. Weil zum Beispiel ein Postauto in schöner Regelmässigkeit über eine Passtrasse fährt. Oder weil es im Tal einen verlässlichen Taxidienst gibt. Oder weil Familienmitglieder oder Freunde gerne ein wenig Abholdienst spielen. In der Schweiz existieren unzählige Alpsträsslein, für die man eine Fahrbewilligung erhält.

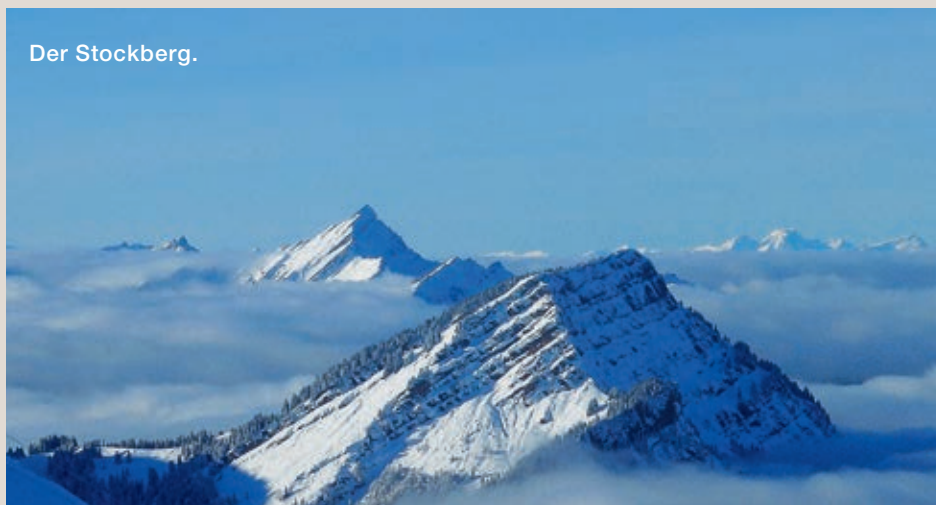
Mein ideales asymmetrisches Wanderziel in der näheren Umgebung heisst Stockberg (1781 m ü. M.). Er reckt sich an der Strasse von Nesslau zur Schwägalp steil in die Höhe, eine typische Nagelfluhzinke wie weiter westlich der Speer oder noch entfernter die Rigi. Unglaublich, wie schroff aus gesinterten Bollensteinen geformte Felswände ausfallen können! Der Stockberg gehört weder geologisch noch

geografisch zum Alpstein, sondern hebt sich deutlich von ihm ab. Deshalb genießt man auf dem Gipfel eine ausserordentliche Aussicht, zur Rigi hin und noch viel weiter.

Ausser über die eigentliche Nordwand kann man den Stockberg von allen Seiten recht bequem erreichen: Von Stein oder Nesslau im Toggenburg über relativ steile, aber gut erschlossene Weiden, von Ennetbüel im Luterental auf einer Art Rundweg, von der Postauto-Haltestelle «Lutertannen» über eine lange, äusserst reizvolle, mit vielen Bächlein durchsetzte Alpweide. Zwischen den drei Ausgangspunkten gibt es eine Höhendifferenz von etwa 300 Metern; man kann also wählen. Wem der steile Schlussanstieg zum Gipfel zu mühselig ist, der kann auch mit dem Risipass (1457 m ü. M.) vorliebnehmen. Auf allen Seiten ist der Stockberg von lichtem Baumbestand gesäumt, eindrücklichen Wettertannen mit zum Teil wohl einer langen Geschichte.

Ein Berg für alle Lebensalter, der Stockberg! Und für alle Jahreszeiten. Ideal, um den Bergfrühling mitzuerleben, hoch genug, um der Sommerhitze zu entfliehen, schön im Herbst wegen der umliegenden Laubwälder und ungefährlich im Winter, ob mit Fellen oder Schneeschuhen. Der Clou: Oben gibts sogar ein Gipfelbuch! Das erfreut sowohl den Grossvater als auch den Enkel. ■

Konrad Hummler ist Schweizer Unternehmer und ehemaliger Privatbankier. Er wandert, um Geist und Herz von Alltagsorgen zu befreien. Seine besten unternehmerischen Entschlüsse fasste er auf Wanderwegen.



Der Stockberg.